

Tim Rohrmann

Männer in der Elementarpädagogik*

Ein internationaler Überblick

„Kindergärtner gelten laut neuer Studie als unmännlich“, titelten etliche Zeitungen im Juni 2010 zur öffentlichen Präsentation der Eurydice-Studie zu „Geschlechterstudien bei Bildungsergebnissen“ (Eurydice-Netz, 2009). Diese europaweit durchgeführte Studie fasst etliche Daten, Analysen und Maßnahmen zu Gender im Bildungssystem zusammen. Der Bereich der Elementarpädagogik wird dabei nur kurz am Rande gestreift; es wird festgestellt, dass in mehreren Ländern der Anteil von Männern in sozialen und pädagogischen Ausbildungs- und Studiengängen gering ist. Nichtsdestotrotz wurde die Leiterin der Studie, Bernadette Forsthuber, in den Zeitungsartikeln mit der Aussagen zitiert: „Wenn ein Mann in den Vorschulbereich gehen will, stellt das sein Mannsein in Frage“ (www.kleinezeitung.at, 9.6.2010), obwohl dies in der Eurydice-Studie überhaupt nicht untersucht wurde.

Vielmehr belegt die Aussage, dass Männer im Kindergarten inzwischen ein öffentliches Thema geworden sind. Inzwischen ist es häufiger in der Zeitung zu lesen und im Radio zu hören: Es sollte mehr männliche Erzieher in Kindertageseinrichtungen geben. Allenthalben wird ein Mangel an männlichen Bezugspersonen in Kindergarten und Schule beklagt, und auch die Politik hat das Thema inzwischen entdeckt. Das wachsende Interesse an Männern in Kitas hängt mit verschiedenen Entwicklungen zusammen:

Väter engagieren sich mehr in der Erziehung ihrer kleinen Kinder

Väter sind heute in viel stärkerem Ausmaß als früher an der Kindererziehung beteiligt. Nicht zuletzt durch die Neuregelung von Elternzeit- und Elterngeld-Regelungen wächst der Anteil von Vätern, die die Erziehung und Betreuung ihrer kleinen Kinder zumindest zeitweise übernehmen. Sie sind daher auch viel häufiger im Kindergarten anzutreffen. Sogar Väter, die die Eingewöhnung von Krippenkindern begleiten, sind häufiger anzutreffen. Dieser wachsenden Zahl beteiligter Väter stehen allerdings bislang kaum männliche Pädagogen als Ansprechpartner in den Institutionen der Kinderbetreuung und frühkindlichen Bildung zur Verfügung.

Frauen wünschen sich männliche Kollegen

Viele Frauen sind daran interessiert, in der Praxis mit Männern zusammen zu arbeiten. Zwar gibt es nach wie vor immer wieder Vorbehalte gegenüber männlichen Erziehern (besonders in Krippen). Vor dem Hintergrund eines wachsenden Bewusstseins über die Bedeutung der Geschlechterthematik schon im Kindergarten und insbesondere der Bedürfnisse von Jungen sind viele weibliche Fachkräfte bereit für Veränderungen und wünschen sich männliche Kollegen für die Weiterentwicklung ihrer Arbeit.

Männer entdecken die Arbeit mit kleinen Kindern

Immer mehr (junge) Männer entdecken, dass die Arbeit mit kleinen Kindern eine spannende Herausforderung ist und Spaß macht. Vor dem Hintergrund der Veränderungen der Arbeitswelt und schlechter werdenden Berufschancen in manchen traditionellen „Männerberufen“ suchen sowohl junge Männer als auch arbeitslose bzw. von Arbeitslosigkeit bedrohte Berufstätige nach Alternativen. Eine Ausbildung im Bereich der Arbeit mit Kindern verspricht eine sinnvolle Tätigkeit und damit auch neue persönliche Perspektiven.

* Vortrag auf der Fachtagung **Kinder brauchen Männer** des Forschungsprojekts **elementar -Männer in der pädagogischen Arbeit mit Kindern** am 11.6.2010 in Innsbruck, Österreich

Männer im Kindergarten: immer noch eine kleine Minderheit

Bereits 1996 schlug das Netzwerk für Kinderbetreuung der Europäischen Kommission vor, dass bis zum Jahre 2006 20 Prozent der Beschäftigten in öffentlichen Einrichtungen für Kinder Männer sein sollten (Netzwerk der EK, 1996). Dieses Ziel ist bislang bei weitem nicht erreicht. In den meisten europäischen Ländern liegt der Anteil männlicher Beschäftigter in Kindertageseinrichtungen nach wie vor unter fünf Prozent. Lediglich die „Spitzenreiter“ Dänemark und Norwegen haben erhebliche Schritte in diese Richtung getan und inzwischen einen Männeranteil von um die zehn Prozent erreicht.

In Deutschland arbeiteten im Jahr 2009 13.362 Männer im pädagogischen Bereich von Kindertageseinrichtungen (alle folgenden Angaben: Statistisches Bundesamt, 1998-2010, eigene Berechnungen). Die Zahl der männlichen Beschäftigten ist im letzten Jahrzehnt kontinuierlich und erheblich gestiegen – 1998 waren es nur 8.665 gewesen. Da im selben Zeitraum aber die Gesamtzahl der Beschäftigten ebenfalls zunahm, hat sich der *relative* Männeranteil nur geringfügig von 2,6% auf 3,35% erhöht. Wie die differenzierte regionale Analyse von Cremers, Krabel & Calmbach (2010) zeigt, konzentrieren männliche Fachkräfte konzentrieren sich insbesondere in größeren Städten. In vielen deutschen Landkreisen gibt es dagegen nach wie vor kaum männliche Beschäftigte in Kitas. Bemerkenswert ist, dass der Anteil männlicher Fachkräfte in der Altersgruppe bis 25 Jahre deutlich höher liegt. Nicht nur in den genannten Bundesländern, sondern auch in einigen Ost-Bundesländern mit insgesamt geringem Männeranteil liegt er in dieser Altersgruppe um die 10 Prozent, in Bremen sogar bei über 20 Prozent. In Österreich liegt der Männeranteil am Personal von Kindertagesheimen mit ein bis zwei Prozent noch deutlich unter dem europäischen Durchschnitt. In vielen Regionen sind männliche Pädagogen nur ganz vereinzelt anzutreffen; lediglich Wien mit etwa 200 männlichen Beschäftigten stellt eine Ausnahme dar.

Dass sich allmählich etwas verändert, zeigt der Überblick über aktuelle Projekte in mehreren europäischen Ländern. In mehreren europäischen Ländern wurden Forschungsprojekte zur Situation von Männern in der Kinderbetreuung und Elementarpädagogik durchgeführt und Strategien zur Erhöhung des Männeranteils entwickelt (vgl. Übersicht bei Rohrmann, 2009; Cremers et al., 2010).

Aktuelle Forschungsprojekte

In Deutschland wurden kürzlich die Ergebnisse einer im Auftrag des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) durchgeführten Studie zum Thema „Männliche Fachkräfte in Kindertagesstätten“ vorgelegt, die die Ergebnisse einer qualitativen und quantitativen Erhebung aus den Jahren 2008 bis 2009 zusammen fasst (Cremers et al., 2010). Erzieher, Erzieherinnen, Auszubildende, Kita-Leitungskräfte, Träger-Verantwortliche und Eltern wurden darin umfangreich zum Thema „Männliche Fachkräfte in Kindertagesstätten“ befragt. Die Befunde der Studie weisen überzeugend nach, dass die Türen der Kindertagesstätten für Männer weit geöffnet sind und die dort wenigen anwesenden männlichen Fachkräfte als große Bereicherung für die pädagogische Arbeit wahrgenommen und geschätzt werden.

In Österreich, in dem der Männeranteil am pädagogischen Personal von Kinderbetreuungseinrichtungen unter zwei Prozent liegt, hat das Forschungsprojekt *elementar – Männer in der pädagogischen Arbeit mit Kindern* durchweg positive Resonanz erhalten. Seit Beginn im April 2008 ist ein stetig wachsendes Interesse der Öffentlichkeit wie auch der Fachwelt am Thema festzustellen. Das Forschungsprojekt zielte mit Fragebögen und vertiefenden Interviews eine Vollerhebung aller Burschen und Männer an, die sich in der Ausbildung zum Kindergartenpädagogen befinden oder bereits in Einrichtungen der Kinderbetreuung tätig sind. Außerdem wurden Vergleichsgruppen von Mädchen und Frauen befragt. In den Analysen wurden nicht zuletzt individuelle Lebensgeschichte und Ausbildungswege in den Blick genommen.

Die Ergebnisse zeigen, dass in der Ausbildung typisch „männliche“ Interessen oft zu kurz kommen. Etliche Auszubildende berichten von subtiler Diskriminierung und Missbrauchsverdacht in Praxiseinrichtungen. In der Praxis tätige Männer sind oft zufrieden in ihrem Beruf. Sie wünschen sich aber nicht nur ein besseres Gehalt und mehr männliche Kollegen, sondern ganz allgemein bessere Arbeitsbedingungen und nicht zuletzt mehr gesellschaftliche Wertschätzung für ihren Beruf. Die Ergebnisse des Forschungsprojekts wurden im Juni 2010 der Fachöffentlichkeit präsentiert und sind auf der Projekthomepage abrufbar (s. Linkliste).

An der Universität Gent in Flandern (Belgien) wurden im Kontext von Projekten zur Erhöhung des Männeranteils Analysen von Lehrbüchern für Elementarpädagogik (Kindergartenpädagogik) durchgeführt. Wie sich zeigte, durchzieht ein sexistischer „heimlicher Lehrplan“ die Lehrbücher. Jungen und Mädchen werden sehr stereotyp dargestellt, Väter werden nur wenig erwähnt, und männliche Pädagogen im Kindergarten kommen überhaupt nicht vor (Vandenbroeck & Peeters, 2008). Eine erste Durchsicht von österreichischen Lehrbüchern auf einer Fachtagung des *Forschungsprojekts elementar* ergab ein ähnliches Ergebnis; eine Masterarbeit zum Thema wird gerade an der Universität Innsbruck verfasst.

Untersuchungen an der Universität Roskilde (Dänemark) befassen sich mit Zusammenhängen von Professionalisierung und Gender. Wie sich herausstellt, spielen Genderaspekte eine entscheidende Rolle im Prozess der Professionalisierung beim Übergang vom Studium in den Beruf. Geschlechtergerechtigkeit ist ein zentraler Aspekt von Gerechtigkeit und Diversität im Elementarbereich (Baagøe Nielsen, pers. Mitteilung).

Mehrere aktuelle Untersuchungen wurden in Norwegen durchgeführt. Am Oslo University College für Elementarpädagogik wurden Interviews mit Studienabbrechern sowie mit DozentInnen durchgeführt, um den Hintergründen des Studienabbruchs auf die Spur zu kommen. Davon ausgehend räumt Askland (pers. Mitteilung) mit verbreiteten Vorurteilen auf. Es würde angenommen, dass Männer die Ausbildung abbrechen, weil diese so „weiblich dominiert“ sei – oder aber weil männliche Schüler – nach Ansicht vieler Lehrkräfte – „fauler, lethargischer und opportunistischer“ seien. Statt dessen seien die Gründe für einen Studienabbruch in der Regel sehr individueller und persönlicher Natur. Die gängigen „Wahrheiten“ (Vorurteile) über männliche Studierende der Elementarpädagogik müssten daher hinterfragt werden. In Trondheim wurden Männer und Frauen in den in Norwegen weit verbreiteten „Freiluftkindergärten“ befragt, in denen Kinder und Fachkräfte den größten Teil ihrer Zeit draußen in der Natur verbringen. In diesen Einrichtungen ist der Männeranteil besonders hoch; in einer Studie von Lysklett & Emilsen (2007) betrug er 36 Prozent. Die AutorInnen stellen fest, dass viele männliche Pädagogen in Freiluftkindergärten arbeiten, weil diese Einrichtungen weniger von der „weiblichen Kultur“ üblicher Kindergärten geprägt seien. Dies bedeutet allerdings nicht, dass Bewegungs- und Naturangebote explizit als „männliche Domänen“ herausgestellt werden sollten. Friis (2008) weist darauf hin, dass Kampagnen zur Erhöhung des Männeranteils nicht nur auf den „Pfadfinder-Typ“ von Mann ausgerichtet sein sollten. Dies könnte wiederum andere Männer abschrecken, die einem solchen Leitbild nicht entsprechen wollen oder können.

Ausbildungs- und Berufswahl

Wie lassen sich Jungen und junge Männer für eine Tätigkeit in Kindertageseinrichtungen interessieren? Bemerkenswert sind hier Ergebnisse des eben genannten österreichischen Projekts. Befragungen von ca. 500 Schüler und Schülerinnen in der Berufsfindungsphase haben gezeigt, dass über ein Viertel der männlichen Schüler an Bildungs- und Erziehungsberufen interessiert ist. Viele können sich durchaus eine Tätigkeit in Kindergarten oder Hort vorstellen. Burschen, die sich für den Beruf des Kindergartenpädagogen interessieren, können bei

vielen Gleichaltrigen mit Unterstützung rechnen. Nur eine Minderheit meint, dass dies ein „Frauenberuf“ sei, Männer in diesem Beruf „keine richtigen Männer“ seien oder sogar „pervers“ oder „schwul“.

Das deutsche Projekt *Neue Wege für Jungs* unterstützt und vernetzt seit einigen Jahren Aktivitäten, die Jungen neue berufliche Perspektiven insbesondere in Sozial-, Pflege- und Erziehungsberufen aufzeigen. In mehreren deutschen Bundesländern gibt es inzwischen auch Projekte, mit denen gezielt Männer für eine berufliche Perspektive in Kindertagesstätten gewonnen werden sollen; zu nennen ist z.B. die Website <http://große-zukunft.erzieher.de>.

Unter anderem werden Schnupperangebote in Kitas am Boy's Day, Sozial- und Schülerpraktika gefördert. *Neue Wege für Jungs* hat eine Praktikumsdatenbank aufgebaut, in der mehr als 300 Tageseinrichtungen für Kinder aufgeführt sind, die an männlichen Praktikanten interessiert sind. Natürlich kann es Probleme mit männlichen Praktikanten geben. Manche werden eher selbst wieder zu (kleinen) Jungs, wenn sie in den Kindergarten kommen, anstatt Verantwortung als Betreuer zu übernehmen. Wenn es zu Problemen kommt, ist eine gute Kooperation von Kindergarten und Schule besonders wichtig. Anstatt Probleme vermeiden zu wollen, indem man möglichst gar keine Jungen als Praktikanten in den Kindergarten aufnimmt, kann eine intensivere Zusammenarbeit klären helfen, worum es bei der Arbeit im Kindergarten geht. Dies kann Interesse dafür wecken, was für ein spannendes und verantwortungsvolles Arbeitsgebiet dies ist.

Qualifizierung von Berufswechslern und Quereinsteigern

In Schottland hat das Projekt *Men in Childcare* mit speziellen Trainings für Männer über 1300 Männer für eine Tätigkeit in der Kinderbetreuung ausgebildet (<http://www.meninchildcare.com>). Die wenigsten dieser Männer hatten zuvor in der Kinderbetreuung gearbeitet – und die meisten hätten sich das auch nie vorstellen können. Aufbauend auf einem Einführungskurs wird ein speziell entwickelter „Fast track access“ zu einem national anerkannten Zertifikatskurs angeboten.

Als Ursachen für den Erfolg des Projekts sehen die Initiatoren unter anderem die folgenden Punkte:

- Die Werbung für die Maßnahmen richtete sich direkt an Männer
- Es wird ein schnell zugänglicher und vollständiger Ausbildungsweg angeboten.
- Das Projekt stellte kontinuierliche Unterstützung bereit und förderte gute Beziehungen mit männlichen Kollegen.

Ein weiteres interessantes Praxismodell zur tätigkeitsbegleitenden Qualifizierung von Quereinsteigern ist in Brandenburg entwickelt worden. Ausgehend von verschiedenen Projekten der Väterinitiative Berlin-Brandenburg wurde im Landkreis Spree-Neiße mit dem Berliner Institut für Frühpädagogik (IFP) ein zweijähriger Zertifizierungskurs entwickelt, in dem arbeitslose Männer zu Fachkräften in Kindertageseinrichtungen ausgebildet wurden. Eine wichtige Rolle spielten erfahrene Erzieherinnen, die als Mentorinnen die Teilnehmer in den Praxiseinrichtungen begleiteten. In einem differenzierten Fachbeitrag tritt Detlef Diskowski vom Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg der Kritik entgegen, dass mit solchen Kursen Männern lediglich ein „roter Teppich“ ausgebreitet, das Ausbildungs-niveau abgesenkt und das Ansehen des Berufs insgesamt geschädigt anstatt gestärkt wird (Diskowski, 2007) Trotz mancher Schwierigkeiten war das Projekt ein persönlicher und fachlicher Erfolg für alle Beteiligten (vgl. Ehmann & Bethke, 2007).

Ausgehend vom Curriculum des inzwischen in den Regelbetrieb überführten Modellprojekts sind entsprechende Maßnahmen in mehreren deutschen Bundesländern in Vorbereitung.

Das Vorbild: Norwegen

Nach langjährigen Aktivitäten liegt in norwegischen Kindergärten der Männeranteil inzwischen bei über neun Prozent (Norwegian Ministry..., 2008). Von 2003 bis 2007 konnte die Zahl männlicher Beschäftigter um die Hälfte gesteigert werden. In mehr als zehn Prozent der norwegischen Kindergärten ist das 20%-Ziel inzwischen erreicht. Bei einigen Kommunen und Trägern sowie insbesondere in den in Norwegen verbreiteten „Naturkindergärten“ liegt der Männeranteil mit bis zu einem Drittel sogar noch höher.

Dies wurde möglich, weil das Ziel, mehr Männer in die Kindergärten zu bringen, auf vielen Ebenen gleichzeitig verfolgt wird. Die Beschäftigung männlicher Fachkräfte ist inzwischen fester Bestandteil der Qualitätsstandards norwegischer Kindertageseinrichtungen. Geschlechtergerechtigkeit und Gender Mainstreaming werden mit staatlicher Unterstützung landesweit und in allen Kommunen implementiert. Männerarbeitskreise und Initiativen zur Erhöhung des Männeranteils am Personal von Kindertageseinrichtungen werden staatlich unterstützt.

Der aktuelle „Action Plan for Gender Equity in Kindergarten and Basic Education 2008-2010“ fasst einige Voraussetzungen für diese Erfolge zusammen (Norwegian Ministry..., 2008, S. 38f.):

- Eine aktive Außendarstellung der Kindergärten unter Einsatz der Medien;
- Konzentration auf Erfolge und Bereiche der Kindergartenarbeit, die für Männer attraktiv sind;
- Formulierung von Stellenanzeigen, die Männer ansprechen;
- administrative Regeln, die eine bevorzugte Berücksichtigung von Männern bei Bewerbungen und Anstellungen ermöglichen;
- Unterstützung der fortlaufenden Weiterbildung männlicher Beschäftigter;
- Anwerbung von männlichen Studenten für Praktika
- Ansprechen von Schülern für Berufspraktika in der Sekundarstufe I;
- Kooperation mit Netzwerken von männlichen Erziehern sowie mit Ausbildungseinrichtungen (*die in Norwegen auf Hochschulniveau sind, T.R.*);
- Platzierung des Themas in der kommunalen Verwaltung und Politik.

Im Auftrag des Kultusministeriums hat die Pädagogin Pia Friis ein gehaltvolles Themenheft mit dem Titel *Männer im Kindergarten: Wie man sie anwirbt – und dafür sorgt, dass sie bleiben* verfasst. Ausgehend von grundlegenden Überlegungen und Berichten über praktische Erfahrungen von und mit Männern in Kindergärten gibt die Broschüre zahlreiche konkrete Handlungsempfehlungen. Wir haben die Broschüre ins Deutsche übersetzt und inhaltlich auf die Situation in Österreich und Deutschland abgestimmt. Sie ist auf der Homepage des österreichischen *Forschungsprojekts elementar* sowie der deutschen *Koordinationsstelle Männer in Kitas* zum download verfügbar (Friis, 2008).

Diesen positiven Bemühungen zum Trotz wird auch aus Norwegen berichtet, dass es lange dauert, persönliche Einstellungen zu verändern. Von vielen Menschen wird Geschlechtergerechtigkeit in Norwegen inzwischen als selbstverständlich angesehen. Gleichzeitig bleibt die Erziehung in vieler Hinsicht sehr geschlechtstypisch. Die Beschäftigung von mehr männlichen Mitarbeitern ändert dies nicht unbedingt, da damit zum Teil sehr traditionelle Vorstellungen von Männlichkeit verknüpft sind. In diesem Zusammenhang gibt es in der norwegischen Öffentlichkeit durchaus große Kontroversen über die Rolle männlicher Pädagogen.

Deutschland: Koordinationsstelle Männer in Kitas

Ausgehend vom oben erwähnten Forschungsprojekt gibt es in Berlin seit Anfang des Jahres 2010 eine deutschlandweit tätige, vom BMFSFJ geförderte Koordinationsstelle „Männer in Kitas“, angegliedert an die Katholischen Hochschule für Sozialwesen in Berlin (<http://www.koordination-maennerinkitas.de>). Die Koordinationsstelle will dazu beitragen,

den Anteil männlicher Fachkräfte in Kindertagesstätten mittel- und langfristig zu steigern. Ihre Hauptaufgaben sind Information, Vernetzung und Unterstützung der Praxis sowie strategische Beratung von Trägern und Politik.

Die Koordinationsstelle fördert den Dialog zwischen Politik, Praxis und Forschung, um die Perspektiven für Männer im Arbeitsfeld Kindertageseinrichtungen zu verbessern, Strategien zur Erhöhung des Anteils männlicher Fachkräfte (weiter) zu entwickeln und eine gute Zusammenarbeit von Männern und Frauen zu fördern. Angestrebt wird, alle Akteure im Bereich der frühkindlichen Erziehung und Bildung für das Thema „Männer in Kitas“ zu sensibilisieren und mit diesen gemeinsam Strategien zur Erhöhung des Männeranteils umzusetzen.

Internationale Vernetzung

Angesichts der geschilderten und etlicher weiterer Aktivitäten gibt es mehrere europaweite Initiativen, die an bereits in den neunziger Jahren aktiven Netzwerken zum Thema anknüpfen. In Zusammenarbeit mit Kollegen aus anderen Ländern hat Kenny Spence von Men in Child-care Schottland eine gemeinsame europäische Homepage mit Kurzinformationen und Links zu mehreren Ländern eingerichtet (www.meninchildcare.eu).

Im Bereich der Forschung haben WissenschaftlerInnen aus mehreren europäischen Ländern das europäische Forschungsnetzwerk **KOME** – Knowledge on Men in Early Childhood Education and Care – ins Leben gerufen. Das Netzwerk unterstützt das Ziel, den Männeranteil in Kindertageseinrichtungen zu erhöhen, um mehr Balance der Geschlechter im Personal von Institutionen der Kinderbetreuung und Elementarpädagogik zu erreichen. Gleichzeitig sind sich die WissenschaftlerInnen der Notwendigkeit einer differenzierten Sichtweise bewusst und sehen es als ihre Aufgabe an, fundierte empirische Forschung z.B. zur Bedeutung von männlichen Pädagogen für die Entwicklung von Kindern, zur Situation von Männern in Ausbildung und Praxis und zu Geschlechterverhältnissen in der Elementarpädagogik bereit zu stellen. Dazu werden theoretische Überlegungen, Forschungsstrategien und –methoden, empirische Ergebnisse zu Männern, Männlichkeiten und Gender im Bereich der Elementarpädagogik sowie politische Strategien zur Erhöhung des Männeranteils ausgetauscht und reflektiert.

Männer im Kindergarten

Aktivitäten zur Erhöhung des Männeranteils können nicht nur auf dem persönlichen Engagement Einzelner beruhen. Sie brauchen gesellschaftliche und politische Unterstützung, und sie müssen in den Kontext der Qualitätsentwicklung und Professionalisierung von Kindertageseinrichtungen eingebunden werden. Fachlich ist eine Perspektive erforderlich, die Geschlechtergerechtigkeit insgesamt zum Thema der Elementarpädagogik macht.

Kürzlich formulierte eine Initiative europäischer Organisationen gemeinsame Leitlinien für einen Europäischen Ansatz zur Betreuung kleiner Kinder (*European approach to services to young children*, Children in Europe, 2008). Darin wird unter anderem gefordert, dass Kinderbetreuungseinrichtungen in ihrer Praxis und in ihrem Personal die Vielfalt der Menschen in den lokalen Gemeinschaften widerspiegeln sollen – und damit auch die der Geschlechter. Ganz konkret wird gefordert: „Dies beinhaltet 20 Prozent männliche Beschäftigte bis 2020 – und 40 Prozent auf lange Sicht“ (ebenda, S. 8).

Die norwegische Kommune Asker schließlich als Ziel vorgegeben, dass Kinder in der Kita jeden Tag Männern begegnen sollen (Norwegian Ministry..., S. 39). Das würde Kindergärten verändern – oder?

Literatur

Children in Europe (2008). *Young children and their services: developing an European approach*. A *Children in Europe* Policy Paper. [Online] URL: <http://www.childrenineurope.org/english.php>

Cremers, M./Krabel, J./Calmbach, M./Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen & Jugend (Hrsg.) (2010): *Männliche Fachkräfte in Kindertagesstätten*. Berlin: BMFSFJ.

- Diskowski, Detlef (2007). Männer in die Kita. Eine tätigkeitsbegleitende Qualifizierung arbeitsloser Männer als Fachkräfte. *KiTa aktuell, Ausgabe MO*, 10/2007, 208-210.
- Ehmann, Christiane & Bethke, Christian (2007). Männer in die Kita - ein Projekt. Tätigkeitsbegleitende Qualifizierung arbeitsloser Männer als Fachkräfte im Kita-Bereich. *KiTa aktuell, Ausgabe MO*, 12/2007, 244-246.
- Eurydice-Netz, Delhaxhe, Arlette (Hg.); Forsthuber, Bernadette; Horvath, Anna & Motiejunaite, Akvile (2009). *Geschlechterunterschiede bei Bildungsergebnissen: Derzeitige Situation und aktuelle Maßnahmen in Europa*. Brüssel: Eurydice [Online] URL: www.eurydice.org [10.6.2010].
- Friis, Pia (2008). *Männer im Kindergarten. Wie man sie anwirbt - und dafür sorgt, dass sie auch bleiben*. Themenheft des norwegischen Kultusministeriums (2006). Deutsche Fassung 2008 hg. vom Forschungsprojekt Elementar, Universität Innsbruck. [Online] URL: http://www.uibk.ac.at/ezwi/elementar/literatur/friis_maenner_im_kindergarten.pdf.
- Koch, Bernhard; Strubreither, Barbara; Schauer, Gabriele & Rohrmann, Tim (2010). Männer in der Kinderbetreuung: neue Perspektiven für die Elementarpädagogik. *Erziehung & Unterricht - Österreichische pädagogische Zeitschrift*, 160, Heft 5-6/2010, 435-442.
- Lysklett, Olav Bjarne & Emilsen, Kari (2007). *De er mange, de er motiverte, de er menn i natur- og friluftsbarnhage! Sluttrapport fra prosjektet "Menn i natur- og friluftsbarnhager"*. Trondheim: Dronning Mauds Minne Høgskole for Førskolelærerutdanning.
- Netzwerk der Europäischen Kommission für Kinderbetreuung (1996). *Qualitätsziele in Einrichtungen für kleine Kinder*. Brüssel: Europäische Kommission.
- Norwegian Ministry of Education and Research (2008). *Action Plan for Gender Equality in Kindergarten and Basic Education*. Oslo. [Online] URL: http://www.regjeringen.no/upload/KD/Vedlegg/Barnehager/likestilling/Gender_Equality.pdf
- Rohrmann, Tim; Deutsches Jugendinstitut (Hg.) (2009). *Gender in Kindertageseinrichtungen. Ein Überblick über den Forschungsstand*. München: DJI. [Online] URL: http://www.dji.de/bibs/Tim_Rohrmann_Gender_in_Kindertageseinrichtungen.pdf
- Rohrmann, Tim (2008). Männer in Kindertageseinrichtungen und Grundschulen. In Rohrmann, Tim. *Zwei Welten? Geschlechtertrennung in der Kindheit: Forschung und Praxis im Dialog*. Opladen: Budrich UniPress.
- Statistisches Bundesamt (2009). *Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe. Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen am 15.03.2008. Revidierte Ergebnisse*. Wiesbaden: Statistisches Bundesamt. [Online] URL: <https://www-ec.destatis.de/> [10.10.2009].
- Vandenbroeck, M./Peeters, J. (2008): Gender and professionalism: a critical analysis of overt and covert curricula. *Early Child Development and Care*, 178 (7), 703–715.

Links

Koordinationsstelle Männer in Kitas Deutschland: <http://www.koordination-maennerinkitas.de>

Neue Wege für Jungs: <http://www.neue-wege-fuer-jungs.de/>

Forschungsprojekt Elementar – Männer in der pädagogischen Arbeit mit Kindern:
<http://www.uibk.ac.at/ezwi/elementar>

Men in Childcare Scotland: <http://www.meninchildcare.com>

Europäische Homepage mit Infos und Links zu Projekten in mehreren Ländern:
<http://www.meninchildcare.eu>